

schien, schoben die drei Männer das Taxi mit den Händen lautlos bis zum Gartengitter vor. Pattemolle schien zu schnarchen, aber seine Augen wachten hinter den Brillen und sein Fuß ruhte auf dem Starthebel.

Das Gartentor war bloß angelehnt. Bébert und Freddy stiegen in Pantoffeln einige überdeckte Stufen empor und fanden, daß ihr geheimnisvoller Komplize Wort gehalten hatte: Die Türe zum Vorraum stand offen. Sie traten ein, und Freddy setzte seine Taschenlampe in Aktion.

Zwei Koffer mit Initialen, ein großer und ein kleiner, ruhten, zur Reise bereit, auf dem prunkvollen Läufer. Es war wirklich eine schöne Beute, angenehm und mühelos zu erobern. Der Unbekannte, der diese Sache gedeichselt hatte, verdiente wahrhaft seinen Anteil!

Freddy, der Stärkere, nahm den großen Koffer auf sich, Bébert den kleinen: beide waren vielversprechend schwer. Der eine Koffer kollerte in den Fond des Taxi, der zweite fand seinen Platz neben Pattemolle. Die Diebe fuhren geräuschlos ab und überließen den Schauplatz ihrer Tat dem Dunkel und der Stille.

An Stelle des bis zum Kamin zurückgeschobenen Tisches nahmen jetzt die beiden herrlichen Gepäckstücke die Mitte des möblierten Zimmers ein. Pattemolle löste die Schnallen, und Bébert öffnete

den kleinen Koffer mit einem Nachschlüssel. In buntem Durcheinander kamen Silbergeschirre, massive Leuchter, schwere Prunkteller und kostbare Waffen zum Vorschein.

Bébert lachte. „Donnerwetter! Unser Schlaukopf hat ja eine ganze Schatzkammer ausgeräumt! Das nenn' ich 'nen Haupttreffer!“

Aber Freddy hatte unter den Waffen einen verdächtigen Dolch entdeckt und griff danach.

„Blut! Frisches Blut! Um Gottes willen!“

In fieberhafter Hast wurde der andere Koffer geöffnet. Er enthielt eine noch warme, zusammengekrümmte, wenig bekleidete Frauenleiche.

Pattemolle, schwankend, kreideweiß, stammelte: „Jetzt keine Dummheiten! Zur Polizei! Schnell, schnell!“

Plötzlich horchte Bébert auf. „Zu spät!“ sagte er. „Wir sind schon in der Tinte! Ah, dieses Schwein, der Mörder, er hat uns angezeigt! Wenn wir doch wenigstens den Zettel nicht verbrannt hätten! — So sind wir rettungslos in der Tinte.“

Schritte ertönten auf der Treppe. Die unsichere und weinerliche Stimme der Quartiergeberin wurde vernehmbar.

„Die Polizei, meine Herrschaften! Öffnen Sie!“

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von P. H. Eckstein)

